



Finanziell abgesichert mit einer
Unfall-Kapitalversicherung

OPTIMAL

VORSORGEN FÜR DEN ERNSTFALL

Wer ernsthaft verunfallt, soll sich nicht auch noch mit materiellen Existenzängsten auseinandersetzen müssen. Die Unfall-Kapitalversicherung TUP von Visana sorgt in solchen Fällen für die finanzielle Absicherung der Verunfallten und gegebenenfalls ihrer Angehörigen.

Rund 800 000 Berufs- und Freizeitunfälle werden jedes Jahr in der Schweiz registriert. Die meisten verlaufen glücklicherweise ohne gravierende oder gar bleibende körperliche Schädigungen. Leider gibt es auch einige, die mit einer Invalidität oder dem Tod enden. Die finanziellen Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen sind einschneidend, können aber mit einer Unfall-Kapitalversicherung teilweise abgedeckt werden.

Günstige Prämie – grosse Deckung

Umschulungskosten, Umbau der Wohnung oder des Autos, Hypotheken usw. – solche finanziellen Verpflichtungen stellen jede Familie vor grosse Herausforderungen. Bereits mit einer Jahres-

prämie von 63.50 Franken ist beispielsweise ein Invaliditätskapital von 100 000 Franken und ein Todesfallkapital von 10 000 Franken versichert. Über dieses Geld kann in jedem Fall frei verfügt werden. Das Todesfallkapital geht an die Angehörigen.

Bei einer Invalidität werden – je nach deren Grad – bis zu 350 Prozent der versicherten Summe ausbezahlt. Dies gilt auch, wenn noch andere Versicherungen vorhanden sind oder gar ein schuldhaftes Verhalten des Verunfallten vorliegt. Je nach Bedarf können auch höhere oder tiefere Versicherungssummen gewählt werden. Es stehen drei Varianten zur Auswahl.

Flyer für Ihre Mitarbeitenden

Sie als Arbeitgeber können Ihre Mitarbeitenden bei einer optimalen Unfallvorsorge unterstützen. Die Unfall-Kapitalversicherung wird mittels Einzahlungsschein im TUP-Flyer einfach und unbürokratisch abgeschlossen. Ihr Firmenkundenbetreuer von Visana berät Sie gerne und stellt Ihnen die gewünschte Anzahl Flyer kostenlos zur Verfügung.

Daniel Zeindler
Leiter Kompetenzzentrum

Vorteile der Unfall-Kapitalversicherung von Visana

- Schliesst Lücken bei der beruflichen Vorsorge
- Sichert finanzielle Verpflichtungen ab
- Kapital steht zur freien Verfügung, unabhängig von anderen Versicherungen
- Ist weltweit gültig
- Weist ein hervorragendes Preis-Leistungs-verhältnis auf

business



Kundenportrait

Aduno Gruppe: Finanzspezialistin für Zahlungsdienstleistungen

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Systematisch mit Absenzen umgehen

Unfallprävention auf zwei Rädern

«Stop Risk Day Radsport» mit Tanja Frieden

Visana business News

Firmenkundenmagazin 1/2015

visana
Rundum gut betreut.

EDITORIAL



INHALT

Die Wegbereiter einer bargeldlosen Zukunft 3

Neues BGM-Seminar «Absenzenmanagement» 6

Feierabend-Austausch der humoristischen Art 7

Ein Visana-business-Mitarbeiter im Fokus 8

Präventionstag für E-Bike und Mountainbike 10

Optimal abgesichert dank einer Unfall-Kapitalversicherung 12

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Ich freue mich, Sie erstmals in den «Visana business News» begrüßen zu dürfen. Als neuer Leiter des Ressorts Firmenkunden hat am 1. Januar nicht nur ein neues Kalenderjahr begonnen. Es war für mich auch der Startschuss zu einer neuen beruflichen Herausforderung, der ich mit Freude, Neugier, aber auch Respekt entgegenblicke. Dank meiner langjährigen Erfahrung im Versicherungsgeschäft und der Unterstützung meines neuen Teams habe ich mich bereits gut bei Visana eingelebt.

An dieser Stelle danke ich Thomas Fuhrmann, der das Ressort im vergangenen Jahr interimistisch geführt hat, und Roland Lüthi, meinem Vorgänger. Sie haben das Firmenkundengeschäft während der letzten Jahre geprägt und entscheidend dazu beigetragen, dass ich eine bestens funktionierende Organisation mit äusserst motivierten Mitarbeitenden und konkurrenzfähigen Dienstleistungen übernehmen durfte. Mehr über Thomas Fuhrmann, der mir als Stellvertreter und Verkaufsleiter zur Seite steht, erfahren Sie im Portrait auf Seite 8.

Das breit gefächerte Angebot im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) – seien es die Seminare, der Feierabend-Austausch oder die «Stop Risk»-Unfallpräventionstage – möchte ich Ihnen besonders empfehlen. Die Bedeutung von BGM hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Ich bin daher überzeugt, dass es viele Unternehmen künftig noch stärker in den Fokus rücken werden, damit sie ihren Mitarbeitenden einen gesunden Arbeitsplatz bieten können. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 6, 7 und 10.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches, unfallfreies Jahr 2015 und freue mich auf viele spannende Begegnungen mit neuen und vielleicht auch altbekannten Geschäftspartnern und Kunden.

Patrizio Bühlmann
Mitglied der Direktion, Leiter Ressort Firmenkunden

Impressum

«Visana business News» ist eine Publikation der Visana Services AG für ihre Firmenkunden. • Redaktion: Stephan Fischer, Karin Roggli • Adresse: Visana business News, Weltpoststrasse 19, 3000 Bern 15 • Fax: 031 357 96 22 • E-Mail: business@visana.ch • Gestaltung: Natalie Fomasi, Elgg • Titelbild: Saskia Widmer • Druck: Druckerei Appenzeller Volksfreund, Appenzell • Internet: www.visana-business.ch www.facebook.com/visanabusiness



Folgen Sie uns auf Facebook!

www.facebook.com/visanabusiness



Aduno Gruppe – Finanzspezialistin für Zahlungsdienstleistungen

DIE WEGBEREITER EINER BARGELDLOSEN ZUKUNFT

Wie wickeln wir künftig unsere Einkäufe am Kiosk oder an der Parkhauskasse ab? Nur noch mit Kreditkarte und per Smartphone, oder überlebt das Bargeld? Die Aduno Gruppe ist eine der grössten Anbieterinnen von Dienstleistungen im Bereich bargeldlose Zahlungsdienstleistungen in der Schweiz und gestaltet deren Zukunft mit.

«The smart way to pay», also «die geschickte Form des Bezahlers» – so lautet der Leitspruch der Aduno Gruppe. Das Bezahlen soll je länger, je mehr ohne Bargeld erfolgen. Dafür stellt die Aduno Gruppe diverse Instrumente (Kreditkarten, Zahlterminals, Privatkredit- und Leasinggeschäft) zur Verfügung und arbeitet an der Weiterentwicklung wegweisender Technologien für Zahlungsdienstleistungen ohne Noten und Münzen.

Regionale Kulturen zusammenführen

Am Ausgangspunkt der Firmengeschichte der Aduno Gruppe stand die Gründung der Viseca Card Services SA, welche die Kreditkarten für die Schweizer Retailbanken herausgibt. Mit der Übernahme mehrerer Gesellschaften weitete die zu Aduno umbenannte Gruppe im letzten Jahrzehnt ihre Geschäftsfelder sukzessive aus. Rolf Arnet, seit 2003 Leiter Human Resources,

gestaltete das starke Wachstum an vorderster Front mit. Die Belegschaft vergrösserte sich seither von 130 auf 750 Personen.

«Die Integration von neuen Unternehmen, ihrer Mitarbeitenden und Kulturen war eine grosse Herausforderung, aber es ist uns nicht schlecht gelungen», blickt Rolf Arnet zurück. Das Ziel, eine schweizweite Aduno-Gruppe-Kultur zu etablieren und gleichzeitig die regionalen Eigenheiten bestehen zu lassen, sei erfolgreich umgesetzt worden. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) war ein wichtiger Bestandteil dabei.

Engagiert in der Gesundheitsförderung

«BGM ist für uns ein Riesenthema», sagt Rolf Arnet. Aus seiner Sicht hat vor allem die Anzahl psychischer Erkrankungen in den letzten Jahren markant zugenommen. Gesellschaftliche Verän-



Rolf Arnet, Leiter Human Resources der Aduno Gruppe

derungen wie die rasante Technologisierung oder der Druck, ständig online und überall erreichbar zu sein, seien mögliche Ursachen dafür. «Wir nehmen dies sehr ernst und kommunizieren unseren Mitarbeitenden klar, dass wir von ihnen keine permanente Erreichbarkeit erwarten.»

Nebst finanziellen Beiträgen an Fitness-Abonnements, der Förderung des öffentlichen Verkehrs für den Arbeitsweg, dem Bereitstellen von frischen Früchten und Wasser sowie standardisierten Rückkehrgesprächen nach Absenzen ist die Schulung von Führungspersonen ein zentrales Instrument im Bereich BGM. Schwerpunktmässig geht es dabei um das Erkennen von möglichen Symptomen, die auf ein Burn-out hindeuten könnten. «Zu erkennen, ob jemand Burn-out-gefährdet ist, ist jedoch sehr schwierig. Es überrascht mich oft, wenn ich höre, wer deswegen ausfällt», sagt Rolf Arnet.

Aufruf zur Selbstverantwortung

«Als Arbeitgeber wünscht man sich natürlich engagierte und motivierte Mitarbeitende», aber diese seien auch am ehesten Burn-out-gefährdet, erklärt Rolf Arnet. Dies, zumal sie die Gefahr für sich gerne ausblenden würden. Die Aduno Gruppe ar-

beitet deshalb mit einem externen Partner zusammen, der den Mitarbeitenden einen anonymen Selbsttest bezüglich ihrer Gefährdung zur Verfügung stellt. In fünf bis zehn Fällen pro Jahr melden sich Mitarbeitende bei der externen Anlaufstelle respektive werden von HR-Betreuern darauf aufmerksam gemacht, wo sie entsprechend beraten werden.

Das Engagement im Bereich Gesundheitsförderung werde von den Mitarbeitenden sehr geschätzt, ist Rolf Arnet überzeugt. Dass ein betroffener Mitarbeiter im Intranet über seine positiven Erfahrungen mit der externen Anlaufstelle berichtet hat, dürfte für das Thema zusätzlich sensibilisiert und dessen Akzeptanz verstärkt haben.

Bargeld auf dem Rückzug

Akzeptanz ist auch ein gutes Stichwort, wenn es um die Frage des bargeldlosen Bezahlers geht. Noch ist die Schweizer Bevölkerung nicht überzeugt von den Vorteilen des kontaktlosen Bezahlers mit Kreditkarte («Near Field Communication», NFC) oder «Mobile Payment» (Bezahlen per Smartphone). Rund 60 Prozent aller Käufe werden weiterhin bar bezahlt. Anfang der Neunzigerjahre waren es noch 90 Prozent. Bargeld verliert also zusehends an Bedeutung. Aber verschwindet es ganz?

Rolf Arnet rechnet nicht damit. «Viele Geschäfte würden heute gerne auf Bargeld verzichten und stattdessen nur noch die Kreditkarte als Zahlungsmittel akzeptieren. Sie können das aber



Foto: Suske Wimmer

nicht, weil sie damit zu viele Kunden verlieren würden.» Dabei habe der bargeldlose Verkehr viele Vorteile, beispielsweise auf der Kostenseite: Eine Studie der Universität St. Gallen hat ergeben, dass Bargeld jährlich 2,5 Milliarden Franken kostet für Druck, Transport und Sicherheitsmassnahmen.

Sicherheit und Übersichtlichkeit

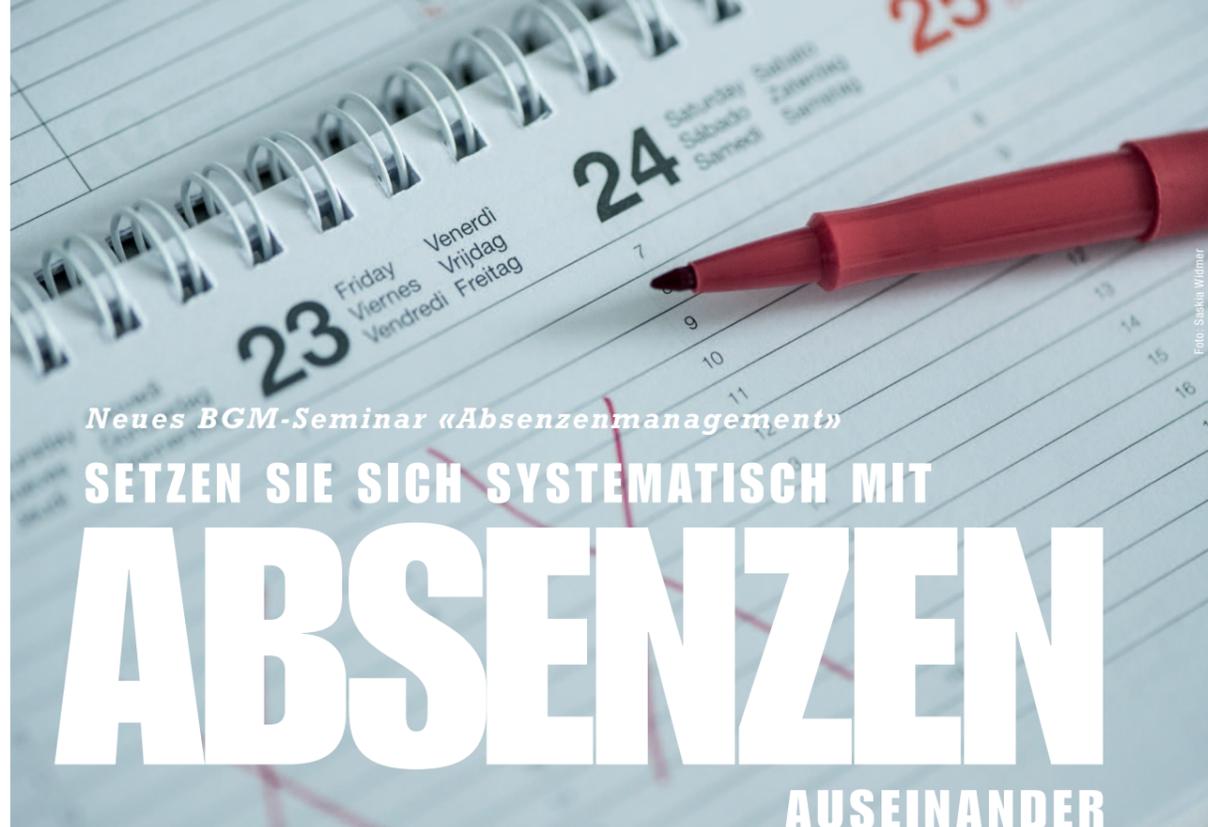
Bei der Sicherheit könne der bargeldlose Zahlungsverkehr ebenfalls punkten. Das Risiko von Bargeldverlusten falle ganz weg, ebenso Betrugsversuche an Bancomaten. «Ausserdem. Wo sonst erhalte ich eine derart lückenlose Übersicht über meine Ausgaben wie auf der Kreditkartenabrechnung?», fragt Rolf Arnet. Er selber trage nur noch wenig Bargeld auf sich. «Weil es nicht ohne geht, zum Beispiel beim Parkieren. Aber auch als Schutz, weil ich ab und zu mein Portemonnaie liegen lasse», meint er schmunzelnd.

Die Aduno Gruppe blickt auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurück, und auch für die Zukunft sei das Unternehmen gut aufgestellt, ist Rolf Arnet überzeugt. Zwar seien die Transaktionskosten bei Kreditkartenkäufen wie in der EU auch hier unter Druck geraten und würden so auf die Margen drücken. Die Aduno Gruppe ist aber breit genug abgestützt, um dies mit anderen Dienstleistungen zu kompensieren.

Stephan Fischer
Unternehmenskommunikation

Die Aduno Gruppe in Kürze

Zu den wichtigsten Geschäftsfeldern der 1999 gegründeten Aduno Gruppe gehören die Kreditkartenherausgabe (Viseca), das Anbieten von Zahlungslösungen/Terminals in den Verkaufspunkten (Aduno), die Software-Entwicklung für Kartenzahlungen (Vibek AG) sowie das Privatkredit- und Leasinggeschäft (cashgate). Dank der Vernetzung dieser Bereiche deckt sie als einziges Schweizer Unternehmen das ganze Spektrum des bargeldlosen Bezahlers ab. Zu den Hauptaktoren gehören die Kantonalbanken, Raiffeisen, Entris Banking, Migros Bank und weitere Finanzinstitute. Die Aduno Gruppe hat ihren Hauptsitz in Zürich Oerlikon, beschäftigt an zehn Standorten rund 750 Mitarbeitende und ist seit 2014 bei Visana Krankentaggeld-versichert. www.aduno-gruppe.ch



Neues BGM-Seminar «Absenzenmanagement»

SETZEN SIE SICH SYSTEMATISCH MIT

ABSENZEN

AUSEINANDER

Wenn Mitarbeitende am Arbeitsplatz fehlen, verursacht dies Kosten. Die durchschnittliche Absenzquote in der Schweiz liegt gemäss Bundesamt für Statistik bei rund drei Prozent. Diverse Unternehmen und Branchen weisen jedoch höhere Fehlzeiten auf. Mit einem systematischen Absenzenmanagement könnten diese reduziert werden.

Mehr als die Hälfte aller Schweizer Unternehmen erfasst Absenzen systematisch. Den anderen Firmen fehlen folglich verlässliche Zahlen, wie sich diese Absenzen beispielsweise auf Freizeitunfälle, Langzeiterkrankungen oder Kurzabsenzen verteilen. Allerdings sind das Bewusstsein und der Wille bei den Verantwortlichen in den letzten Jahren merklich gestiegen, etwas gegen hohe Absenzzahlen zu tun.

Was steckt hinter den Absenzen?

Ein Absenzenmanagement ist mehr als das Erfassen von Fehlzeiten. Entscheidend ist vielmehr, die Gründe für die Absenzen

zu kennen. Sind sie im Betrieb zu suchen, liegen sie im zwischenmenschlichen oder privaten Bereich oder gar bei den Führungspersonen? Gerade letztere haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss – positiv und negativ – auf das Absenzverhalten ihrer Mitarbeitenden.

Ziel eines Absenzenmanagement ist das Reduzieren von Fehlzeiten – aber nicht nur. Auch die Früherkennung von Langzeitabsenzen gehört dazu. Mitentscheidend für den nachhaltigen Erfolg sind gesundheitsfördernde Massnahmen im Rahmen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), eine wertschätzende Führungskultur und die transparente Kommunikation.

Neues Seminar bietet gute Basis

Das Seminar «Absenzenmanagement» vermittelt HR-Fachleuten und Führungspersonen einen sinnvollen Einstieg ins Thema. Diese setzen sich mit der Situation im eigenen Unternehmen auseinander und lernen Strategien zur Absenzreduktion kennen. Zudem erarbeiten sie einen Leitfaden für die Einführung eines Absenzenmanagements, identifizieren zentrale Schnittstellen und Schlüsselpersonen und lernen das Instrument der Rückkehrgespräche kennen – als Basis für einen erfolgreichen Start.

Cornelia Schweizer
Spezialistin Betriebliches Gesundheitsmanagement

Termine im Mai und November

Am 12. Mai 2015 (Zürich) und 3. November 2015 (Solothurn) werden die nächsten Seminare «Absenzenmanagement» durchgeführt. Diese sind von der Schweizerischen Gesellschaft für Arbeitssicherheit (SGAS) anerkannt. Die Teilnahmegebühr für den ganztägigen (9.00–17.00 Uhr) Anlass beträgt 390 Franken. Die Seminarsprache ist Deutsch. Das Online-Anmeldeformular sowie weitere Informationen finden Sie auf www.gesundheitsmanagement-visana.ch > Seminare.



Feierabend-Austausch der humoristischen Art

MIT

HUMOR

ZU MEHR GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

Es ist wissenschaftlich belegt: Humor gewinnt an Bedeutung als Bewältigungsstrategie bei Berufs- und Alltagsproblemen. Humorvolle Mitarbeitende sind belastbarer und meistern Krisen erfolgreicher. Diesem Thema widmet sich der nächste Feierabend-Austausch von Visana.

Der Umgang mit Absenzen und die Mitarbeitendengesundheit sind Themen, welche Arbeitgeber vor grosse Herausforderungen stellen. Mit dem Feierabend-Austausch bietet Visana business eine Plattform, wo sich Fachleute mit anderen Unternehmensvertretern zu Fragestellungen aus dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement austauschen können.

Lachen macht und hält gesund

Als Referent des nächsten Anlasses setzt Christoph Emmelmann (www.christoph-emmelmann.com) witzige, aber durchaus ernst gemeinte Akzente zum Thema Lachen am Arbeitsplatz und seinem Einfluss auf das persönliche Stressmanagement. Der 53-jährige Münchner Buchautor, Therapeut und Gründer einer Lachschule gilt als Fachmann in Sachen Stressmanagement sowie Lach- und Humorthérapie. Wie sich Humor positiv auf Berufsleben und Gesundheit auswirkt, steht im Zentrum seiner Präsentation.

Die Veranstaltung wird durch den Kabarettisten Reto Zeller (www.retozeller.ch) moderiert. Der Gewinner des Swiss Comedy Award und des Prix Humor sorgt dafür, dass sich die Teilnehmenden des Feierabend-Austausches von der ersten Sekunde an humorvoll auf das Thema einlassen werden.

Jetzt anmelden

Der Feierabend-Austausch beginnt um 16.00 Uhr. Die Referate sind auf Deutsch, die Teilnahme ist kostenlos. Der anschlies-

sende Apéro bietet Gelegenheit zu Gesprächen und Diskussionen mit den Referenten und anderen Unternehmensvertretern. Die Anmeldung auf www.visana-business.ch ist bis 31. März 2015 möglich.

Rita Buchli
Leiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement

Nächste Veranstaltungen

Der Feierabend-Austausch von Visana wird mehrmals jährlich an verschiedenen Orten durchgeführt. Die nächsten Anlässe – alle zum Thema «Humor am Arbeitsplatz» – finden wie folgt statt:

14. April 2015 in Winterthur, 16.00–17.30 Uhr,
www.casinotheater.ch
15. April 2015 in Luzern, 16.00–17.30 Uhr,
www.kkl-luzern.ch
16. April 2015 in Bern, 16.00–17.30 Uhr,
www.zpk.ch

Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 031 357 94 74, per E-Mail: bgm@visana.ch oder auf www.visana-business.ch > Feierabend-Austausch.



Visana-business-
Mitarbeiter im Fokus

EIN VERKAUFS- PROFI MIT EISHOCKEY IM BLUT

Thomas Fuhrmann hat das Ressort Firmenkunden bei Visana massgeblich mitgeprägt. Als Leiter Verkauf ist er Dreh- und Angelpunkt für Firmenkunden und Broker – und natürlich für sein Team. Aber auch eine Eishockeyspitzenmannschaft zählt auf seine Dienste.

Was haben das Firmenkundengeschäft von Visana und der Schlittschuh-Club Bern gemeinsam? Antwort: Bei beiden gibt Thomas Fuhrmann Vollgas, um zusammen mit seinen Teams erfolgreich zu sein – wirtschaftlich oder sportlich. Beide Saisons verliefen bis jetzt durchaus erfreulich.

Teamwork und Netzwerk

Seit 2007 führt Thomas Fuhrmann den schweizweiten Vertrieb im Firmenkundenbereich von Visana. Er ist somit verantwortlich für die Erreichung der Unternehmensziele. Dies ist dem 51-jährigen Stadtberner und seinem Team letztes Jahr einmal mehr gelungen.

Ein wichtiges Puzzleteil des Erfolgsrezepts bildet das Netzwerk, das Thomas Fuhrmann im Verlauf von 30 Jahren bei Visana geknüpft hat. «Es sind daraus viele persönliche Beziehungen

zu Brokern und Kunden gewachsen, was diesen Job enorm spannend macht», findet er. Beziehungen pflegen sei in diesem Metier zentral, das lebe er täglich vor.

Kundenbedürfnisse spüren

Den Umgang mit Kunden und Partnern pflegt Thomas Fuhrmann getreu dem Motto: «Wie hätte ich es gerne?» Dies fordert er auch von seinen Mitarbeitenden: «Unsere Antwort muss qualitativ so sein, wie wir sie selber erwarten würden, sei es im Laden oder auf dem Amt.» Es sei die Stärke von Visana, sich in die Bedürfnisse von Kunden und Broker hineinzusetzen und ihnen eine massgeschneiderte Lösung anzubieten.

Dieses Dienstleistungsdenken hat Thomas Fuhrmann bereits während seiner KV-Lehre in der Reisebranche verinnerlicht. Er verbrachte dadurch eine längere Zeit im Ausland und lernte dort, das Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten. San Francisco, New York, Rio und Miami haben es ihm besonders angetan. «Es war eine coole Zeit, und ich habe viel profitiert», sagt er rückblickend. Und alles habe auch ohne E-Mail, Smartphone und Internet funktioniert, stattdessen mit Telex, sagt er lachend.

Thomas Fuhrmann mit seinen Chefs beim SC Bern: Guy Boucher (Trainer, rechts) und Lars Leuenberger (Assistenztrainer, links).

Familie, Eisfeld und Joggingsschuhe

Thomas Fuhrmann (51) ist in der Stadt Bern aufgewachsen und lebt zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern (19 und 23) in der Berner Vorortgemeinde Ittigen. Die Familie und seine grosse Leidenschaft Eishockey beanspruchen den Hauptteil seiner Freizeit. Da sein Sohn ebenfalls Eishockey spielt, sind die Grenzen fließend. Sein Lauftraining (drei- bis viermal pro Woche) als Ausgleich zum eher kopflastigen Job zieht er auch in den hektischen Phasen des Arbeitsalltags durch. Im Sommer steht er zudem regelmässig auf dem Golfplatz und arbeitet an seinem Handicap. Als grosse Stärke sieht er seine Verlässlichkeit: «Partner wissen, woran sie bei mir sind. Ich stehe zu meinem Wort und zeige den Mitarbeitenden meine Wertschätzung, denn eine One-Man-Show funktioniert nicht.»



Foto: Susanna Widmer

Nicht alles verändert sich

In den letzten Jahren hätten Kostendruck und Abwicklungsgeschwindigkeit stark zugenommen. Das Firmenkundengeschäft sei zwar schon immer hart gewesen, aber besonders der Margendruck sei massiv höher als früher, ebenso der Zeitdruck dank permanenter Erreichbarkeit. «Ich bin nicht 24 Stunden an sieben Tagen erreichbar, aber doch ziemlich gut», meint er vielsagend. «Was sich hingegen nicht verändert hat: Am Ende kaufen immer noch Menschen von Menschen, die sich mögen.»

Eishockey als familiäre Leidenschaft

Ein straffes Zeitmanagement ist für Thomas Fuhrmann unabdingbar. Nur so lässt sich sein Job mit seiner anderen grossen Leidenschaft kombinieren: dem Eishockey. Das Gen dazu hat er vom Vater geerbt, der in den glorreichen 70er-Jahren Funktionär beim SC Bern war. Als Goalie schaffte es Thomas Fuhrmann bis in die 1. Liga, ehe ihn Verletzungen auf die Trainerbank beim Nachwuchs des SC Bern loteten. Dort förderte er spätere Spitzenspieler wie Mark Streit (Philadelphia Flyers). Nach einer Kinderpause und einem 15-jährigen Abstecher in verschiedenen Funktionen in Münchenbuchsee kehrte er 2013 nach einer Anfrage von Sven Leuenberger zum SC Bern zurück.

Dort ist er Teil des Staffs um den kanadischen Cheftrainer Guy Boucher und seinem Assistenten Lars Leuenberger, die den SC Bern wieder zu einem Titelkandidaten geformt haben. Thomas Fuhrmann analysiert die Spiele von der Tribüne aus mittels einer speziellen Software für die Trainer, damit diese in der Dreittelspanne bei Bedarf weitere Hinweise für das Spiel erhalten.

ten. Am Ende wird der ganze Match mithilfe dieses Tools ausgewertet. «So nahe bei Spielern und Trainern eines solchen Kalibers dran zu sein, ist sehr spannend. Eishockeytechnisch habe ich viel profitiert», sagt Thomas Fuhrmann.

Zweimal 100 Prozent

Ein derart zeitintensives Hobby sei nur dank dem Entgegenkommen seiner Familie und von Visana möglich. Im Gegenzug weiss der SC Bern, dass er im Mannschaftsbus auf der Fahrt zu den Auswärtsspielen oftmals arbeitet. Dank moderner IT-Infrastruktur und Smartphone ist dies ja kein Problem. Eine gute Planung sowie hin und wieder etwas Flexibilität auf allen Seiten braucht es trotzdem. «Nur wenn ich meinen Job zu 100 Prozent richtig mache, kommt es an beiden Orten gut.»

Die Rechnung geht auf für Thomas Fuhrmann. «Ich schätze den Umgang mit den Spielern, dem Staff und den Mitarbeitenden beim SC Bern sehr, ebenso wie die Kontakte mit den Kunden, Partnern und Mitarbeitenden bei Visana.» An beiden Orten werde äusserst professionell gearbeitet und würden Dienstleistungen auf höchstem Niveau erbracht. Er spüre die sehr hohe Wertschätzung der Trainer und des Vereins sowie der Vorgesetzten und Kollegen bei Visana. Das gibt ihm zusätzliche Energie für die anfallenden Aufgaben.

Stephan Fischer
Unternehmenskommunikation



Foto: Stephan Fischer

Präventionstag mit E-Bike oder Mountainbike

«STOP RISK DAY

RADSPORT»

MIT TANJA FRIEDEN

Mehr Fahrkompetenz, Workshops und Techniktraining mit Profis – dies bietet der «Stop Risk Day Radsport» am 24. April 2015 in Thun. Moderiert wird er durch Snowboard-Olympiasiegerin Tanja Frieden. Für Mitarbeitende von Visana-Firmenkunden stehen 100 Gratisplätze zur Verfügung.

Einst hiess es «Alles fährt Ski». Heute trifft «Alles fährt Velo» fast genauso gut zu. Jährlich werden schweizweit rund 330 000 neue Zweiräder gekauft. 29-Zoll-Mountainbikes, Rennvelos und die schnellen E-Bikes mit Tretunterstützung bis 45 Stundenkilometer stehen dabei besonders hoch in der Gunst. Fast die Hälfte der Bevölkerung gibt an, sporadisch oder regelmässig mit dem Velo unterwegs zu sein.

Mehr E-Bikes – mehr Unfälle

Mit der wachsenden Verkehrsdichte auf dem Strassennetz gehören Velounfälle leider zur Tagesordnung. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) kommt gemäss eigener Hochrechnung

auf rund 26 000 Unfälle pro Jahr. Etwa jeder achte Unfall wird gemeldet und polizeilich registriert.

Mit 350 Verletzten weisen E-Bikes zwar einen vergleichsweise geringen Anteil in der Statistik auf. Die steile Zunahme bei den Unfallzahlen und der unvermindert anhaltende Boom beim Verkauf der Batterie-unterstützten Zweiräder zeigen indes klaren Handlungsbedarf auf diesem Sektor auf.

Tempo wird oft falsch eingeschätzt

Es gibt mehrere Gründe, wieso bei den E-Bikes vor allem Unfälle mit gravierenden Verletzungen zunehmen: Zum einen sind

sie leise und werden von den anderen Verkehrsteilnehmenden erst spät oder gar nicht wahrgenommen. Zum anderen sind sie dank Tretunterstützung oft schneller unterwegs, als es der übrige Verkehr denkt.

Dank Akku trauen sich zudem viele ältere Personen und solche, die für längere Zeit aufs Velo verzichtet haben, wieder zurück auf die Strasse. Dort radeln sie mit wenig Kraftaufwand und ohne Schweissausbrüche zur Arbeit oder zum Einkaufen mit teilweise fehlendem Bewusstsein für die markant höheren Tempi. Oft fehlt es schlicht an der mangelnden Fahrpraxis. 2013 betrafen sämtliche Todesfälle mit E-Bike die Altersgruppe 70+.

Eigene Fahrkompetenz verbessern

Der Präventionsanlass «Stop Risk Day Radsport» bietet sich für alle Altersgruppen an. Die Teilnehmenden feilen zusammen mit Top-Referenten an ihrer individuellen Fahrkompetenz auf dem Parcours oder im Gelände – entweder mit dem E-Bike oder dem Mountainbike. Parallel dazu stehen mehrere Workshops (Erste

Steigende Unfallzahlen bei den E-Bikes

Der E-Bike-Boom geht weiter. Rund 270 000 Stück sind momentan auf Schweizer Strassen unterwegs. Vor acht Jahren waren es gerade einmal 3000 E-Bikes. Dass damit auch die Anzahl Unfälle zugenommen hat, liegt auf der Hand. Seit der ersten separat ausgewiesenen Erhebung 2010 sind die Unfälle mit Verletzungsfolge von 36 auf 350 (2013) angestiegen. Für 2014 liegen die definitiven Zahlen noch nicht vor, jedoch ist infolge des vielfach schönen Wetters im Frühling und Herbst mit einer weiteren Zunahme zu rechnen. 2013 verloren vier E-Biker ihr Leben. Im Vergleich dazu die tendenziell rückläufigen Unfallzahlen (2013) mit Fahrrädern ohne Tretunterstützung: rund 3000 Verletzte und 17 tödlich Verunglückte. www.bfu.ch

100 Gratisteilnahmen für Visana-Firmenkunden

Für Mitarbeitende von Unternehmen, die bei Visana versichert sind, ist die Teilnahme am «Stop Risk Day Radsport» vom 24. April 2015 in der Stockhorn Arena Thun kostenlos. Es stehen insgesamt 100 Gratisplätze zur Verfügung. Online-Anmeldungen sind ab sofort auf www.visana-business.ch möglich und werden nach Eingang berücksichtigt. Inbegriffen sind Benutzung des Testmaterials, Techniktraining, Teilnahme an den Workshops, individuelle Beratung durch Rad-Experten sowie Mittagessen und Zwischenverpflegung. Zu Testzwecken stehen E-Bikes von verschiedenen Herstellern zur Verfügung. Die An- und Rückreise sowie der Transport des eigenen Materials sind Sache der Teilnehmenden.

Hilfe, «Mit genügend Energie durch die Tour», Reparatur, Umgang mit Ängsten und Blockaden u. a.) zur Auswahl.

Als Workshop-Leiterin und Moderatorin konnte Tanja Frieden (www.tanjafrieden.ch) gewonnen werden. Was die Snowboard-Olympiasiegerin von Turin 2006 mit Velos am Hut hat, ob sie das E-Bike oder das Mountainbike vorzieht und was ihre Tipps in Sachen Unfallprävention sind, wird sie am diesjährigen «Stop Risk Day Radsport» verraten. Und bestimmt lässt sie sich auch die eine oder andere Anekdote aus ihrer erfolgreichen Karriere als Snowboarderin entlocken.

Rita Buchli

Leiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement